

Maturitätsreform – Rückkehr zu klassischen Maturitätstypen

Medienmitteilung

Sperrfrist bis 9. Juni 2009

Am 18. April 2009 führte der Altherrenbund des Schweizerischen Studentenvereins in Einsiedeln eine Tagung über die Ziele der Maturitätsreform durch. Er stützte sich auf die umfangreichen Materialien, welche in Rahmen der Evaluation der neuen Maturitätsverordnung von 1995 erarbeitet worden sind (vgl. Civitas 5/6 2009, www.civitas.ch).

In seiner Erklärung befürwortet der Vorstand des Altherrenbundes (AHBV) eine Rückkehr aus der örtlich unmöglich auch nur annähernd vollständig umsetzbaren Vielfalt der Maturitätsprofile zu wenigen Maturatypen oder zumindest eine drastische Senkung der Wahlmöglichkeiten im Rahmen einer mindestens vierjährigen Gymnasialdauer. Dies wird auch der Schweizer Gymnasialstruktur mit vielfach kleineren Gymnasialeinheiten besser gerecht, bietet kaum Nachteile für den Universitätseintritt und ist kostengünstiger. In allen Maturitätstypen oder Maturitätsprofilen ist den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern ein hohes Gewicht einzuräumen. Der AHBV teilt die mehrheitlich geäusserte Auffassung einer besseren Stoffkoordination zwischen Gymnasien und Universitäten, wie dies im Kanton Zürich eingeleitet werden ist. Dabei sollen die Gymnasien eine hohe Autonomie erhalten, aber gleichzeitig auch ihre Qualität und den Studienerfolg ihrer Absolventinnen und Absolventen offen legen. Damit soll auch Raum für innovative Formen der Persönlichkeitsbildung geschaffen werden.

Die hohen Akademikereinwanderungszahlen zeigen, dass die Schweiz die eigenen Begabungsreserven schlecht ausschöpft und in Zukunft vorab in bildungsfernen Schichten vermehrt ausschöpfen muss. Dazu gehört auch eine frühere und bessere Laufbahnberatung in den Gymnasien, was ebenfalls zur Senkung der hohen Durchfallsraten beim Maturitätsstudienbeginn beitragen kann. Der Altherrenbund wird die eigenen Studentenverbindungen in ihren Mentoringbemühungen weiter unterstützen.

Abschliessend werden die verantwortlichen Behörden aufgefordert, aufgrund der umfangreichen Materialien zu handeln und Reformschritte umgehend einzuleiten.

Weitere Auskünfte:

Prof. Dr. E. Buschor, 044 821 1029; Mail ahbp@schw-stv.ch

Emmenbrücke, Juni 2009